

Schweizerischer Juristentag 2017
15. September 2017
Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat

Sehr geehrte Damen und Herren
Mesdames et Messieurs

Comme Maire de la ville de Soleure c'est un honneur et un grand plaisir pour moi, de vous souhaiter la cordiale bienvenue au nom des autorités de la Ville de Soleure dans la ville des Ambassadeurs.

Nous sommes très honorés de vous recevoir ici au maison von Roll, résidence de la famille patricienne de Roll, qui est propriétaire de cette maison magnifique depuis 1495.

Im Namen der städtischen Behörden sowie der Bevölkerung der Stadt Solothurn heisse ich Sie hier im Rittersaal ganz herzlich willkommen. Es freut uns sehr, dass Sie nach 1998 wieder Solothurn als Ort des Juristentages ausgewählt haben.

Das Stadthaus der Familie von Roll ist vom 15. bis 17. Jahrhundert gewachsen und gehört seit 1495 der Familie von Roll. 1710 ist es in einen sogenannten Fideikommiss umgewandelt worden, eine Art Familienstiftung nach altem kantonalem Zivilrecht mit „ewiger“ Nacherbschaft. Die Hauptanliegen der Stiftung sind, dass das Haus nicht durch Erbgang geteilt und auch nicht verpfändet oder verkauft werden darf. Gleichzeitig ist festgelegt worden, dass jeweils der älteste Sohn der Familie für das Haus verantwortlich ist. Selbstverständlich steht das Haus heute unter Denkmalschutz. Die Repräsentationsräume mit einer Ausstattung aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind aufgrund der historischen, architektonischen und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutung des Gebäudes mit grossem Aufwand durch den Fideikommiss unter finanzieller Mithilfe des Kantons und der Stadt Solothurn restauriert worden. Heute stehen sie interessierten Kreisen für eine repräsentative Nutzung zur Verfügung.

Mit der Familie von Roll ist ein Geschlecht erwähnt, welches zusammen mit anderen Patrizier Familien die Geschichte der Zeit in diesen Jahrhunderten entscheidend geprägt hatte.

Aus früherer Zeit wären die Römerzeit zu erwähnen, welche zwischen 15 und 15 n. Chr. zur Aarebrücke und zur Gründung des römischen Opitums geführt hatten, oder die Tatsache, dass Solothurn lange Zeit als Handelsumschlagplatz die Funktion hatte, als die Waren von Mittel- und Nordeuropa, über den Jura und anschliessend entlang und dann über den grossen St. Bernhard nach Italien transportiert worden sind. Als die Innerschweizer dann den Gotthard bewirtschafteten und säumten, hatte das sein Ende die nächste Blütezeit war eben die bereits erwähnte Ambassadorenzeit. Calvin und Zwingli hatten den Solddienst verboten, weshalb sich Paris eine andere Botschaft suchen musste und zwar in einer katholischen Stadt. So residierten die französischen Botschafter ab 1530 bis zur französischen Revolution in dem kleinen Städtchen an der Aare.

...

Standard-Begrüssung...

Rudolf von Jhering (1818 – 1892), der deutsche Rechtsgelehrte, hat zu Recht gesagt, dass die Freiheit zwar etwas Wunderbares sei, gleichzeitig sei sie aber auch die Schwester der Willkür. Und um die Willkür zu bändigen, braucht es eben den Rechtsstaat.

Während langer Zeit galt das eidg. Parlament als „Juristenknäuel“. Heute gilt eher das Gegenteil. Juristische Argumente werden sofort als „formaljuristisch“ abgetan. Der Verfassungsgeber hatte 1848 ein Gleichgewicht zwischen den Gewalten herbeigeführt und beispielsweise bestimmt (Art. 190 BV), dass das Bundesgericht keine Bundesgesetze derogieren können soll. Dabei ist davon ausgegangen worden, dass das Parlament seinerseits nicht bestehende Verfassungsbestimmungen oder – aktualisiert in die heutige Zeit – keine völkerrechtlichen Verpflichtungen durch seine eigene Gesetzgebung verletzt. Leider darf heute nicht mehr ohne weiteres davon ausgegangen werden, dass diese freiwillige Machtbeschränkung weiterhin akzeptiert wird. So ist zu hoffen, dass inskünftig wieder mehr Juristinnen und Juristen im Parlament Platz nehmen, deren juristische Logik und Sachkenntnis nicht von parteipolitischen Zwängen überdeckt wird.

...

Chargé pour Soleure